

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 17. August 1893.

Anzeigen-Preis

Die 8spaltige Zeitzeile 20 Pf. ... Extra-Belagen (gelbst), nur mit dem Morgen-Ausgabe, ohne Selbstbesorgung 40.-, mit Selbstbesorgung 4 70.-

Annahmestellen für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Donnerstags 4 Uhr. ... Bei den Stellen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Druck und Verlag von G. Wolf in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder bei den Subskribenten ... Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Donnerstags 6 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johanneßstraße 8. Die Expedition ist Donnerstags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Etwa Meinen's Courtin. (Alfred Gahn), Unterwallstraße 1. ... Rathenowstr. 14, post. und Köpckeplatz 7.

Nr. 419.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuldners ... des 12. September 1893, Vormittags 11 Uhr.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Agenten ... des 12. September 1893, Vormittags 11 Uhr.

Politische Tageschau.

Leipzig, 17. August.

Es ist nun genau ein Jahr her, daß die Cholera in Hamburg auftrat und allgemeine Beunruhigung im Reich ... Die Cholera hat sich in den letzten Jahren wiederholt in Deutschland gezeigt.

infectierten Flüsse empfohlen, die sorgfältigste Behandlung bei Durchfall und ähnlichen Erkrankungen zur Pflicht gemacht u. s. w. Die gewohnte Bekleidungsweise, welche für einen vernünftigen Schutz angesehen war, soll dabei möglichst aufrecht erhalten werden und namentlich soll sich die Bevölkerung nicht anlässen und beunruhigen lassen, wenn da und dort einzelne Erkrankungen gemeldet werden.

Die Cholera hat sich in den letzten Jahren wiederholt in Deutschland gezeigt, und die Bekleidungsweise, welche für einen vernünftigen Schutz angesehen war, soll dabei möglichst aufrecht erhalten werden.

Wenn der Seuchepilz mit Russland, über dessen voraussetzliche Dauer zur Zeit selbstverständlich ein fideses Urtheil nicht abgegeben werden kann, bis zum Winter zusammenstößt, so wird die Cholera in Deutschland wiederholt auftreten.

Reichstage jagen ließ, war die Handhabung von Retentionsmaßregeln gegen einzelne Staaten nicht von der Zustimmung des Reichstages abhängig gemacht. Außerdem war nicht nur ein hohes Zollrecht, sondern sogar eine Veroppelung der tarifmäßigen Eingangsätze vorgesehen, und zwar sowohl gegen Staaten, welche deutsche Schiffe oder Waaren beauftragt hatten, als auch gegen solche Staaten, welche deutsche Erzeugnisse mit einem erheblich höheren Eingangsätze belasteten, als solcher von ausländischen Erzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet erhoben wird.

In Prag ist neuerdings, wie wir schon wiederholt erwähnt, ein förmlicher Kampf um die Straßentafeln entbrannt. Der in seiner Weisheit erachtete Stadtrat hat bekanntlich beschlossen, die dem Charakter der Stadt entsprechenden doppeltproportionalen Straßentafeln zu entfernen und durch bloß gleichmäßige zu ersetzen.

Die Bohrungserfunde in und bei J. waren in vollem Gange. Gleich zu Beginn derselben war Michael Grönd wieder in seinem Ornatbildhauer erschienen und hatte das große Werk gefördert, so und wie er nur immer konnte.

thum in Böhmen ist. Voraussichtlich wird das Geklagte geschehen, einer Verfassung der Regierung Achtung zu verschaffen und zu zeigen, daß wenigstens diese die Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten hochhält. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Ursachen jeder Unzufriedenheit gegen sie nur noch ansporndlicher und ungeschwiefer macht. Den Gedanken freilich, mit dem Gehirne auf dem Wege eines Ausgleichs zu der Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanderlebens beider Nationalitäten zu gelangen, wird man aufgeben müssen. Hier gilt es — mögen sich die Gelehrten auch noch so sehr dagegen sträuben — mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß die möglichst scharfe Abgrenzung durchgeführt werde. Hierzu wird man sich auch zurechtfinden müssen; denn daß mit dem Zuwarten und Warten nichts herauskommt, davon wird man sich wohl längst überzeugt haben.

Die famosen Enthüllungen des „Belli Kaplo“ über die französisch-magyarisch-russischen Intrigen gegen den Dreibund haben in der öffentlichen Meinung Ungarn wie Europa, wo immer man sich gemüthlich fühlte, einen Blick auf sie zu werfen, verdrängte Bilder hervorgerufen. Am meisten blamirt geht aus der Angelegenheit die ungarische Unabhängigkeitspartei hervor, deren Werthüber sich wieder einmal als obste Kirchhofsstein bewährt haben. Und sie haben sich übrigens genötigt, wenn sie ihr Ansehen nicht ganz und gar einbüßen wollten, alle Gemeinlichkeit mit den Urhebern jener „Enthüllungen“ abzulehnen und sich, bis auf den französischen Arbeiter Dionis Bagnato, für den Dreibund auszusprechen. Der ungarischen Presse ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit bot die ganze Angelegenheit den erdachtsten Auslassungen für das Bündniß mit Deutschland einzulassen und die bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelm's in Ungarn entbehrlich zu machen. Die Anstandslosigkeit, welche vielleicht noch zu bewahren ist, daß der verheerliche Angriff auf den Dreibund nur eine von ganz unbekanntem Reuten inspirirte Fäulnis ist, werden — so schreibt u. A. der „Magyar Ujság“ — durch den warmen Empfang gründlich enttäuscht werden, den die immer unbedeutendere ungarische Nation dem deutschen Kaiser, der mächtigsten Stütze des Dreibundes, zu Theil werden lassen wird.

Das vom belgischen Justizminister in der Deputirtenkammer eingebrachte Gesetz über die Behandlung der Rückfälligen in den Gefängnissen liegt heute vor. Dasselbe bestimmt, daß die in weniger als 6 Monaten Gefängniß verurtheilten Rückfälligen erst in den Strafzuchtanstalten folgenden Regime unterworfen werden sollen: Nahrung: während der ersten 8 Tage Wasser und Brod; vom 9. bis 30. Tage gemäßigtes Gefängnißbrot, alle zwölf Tage abwechselnd mit Wasser und Brod; vom 31. bis 90. Tage die für die Vollstrafgefangenen festgesetzte Kost. Während der ersten 30 Tage erhält der Verurtheilte als Bettgeräth nur ein Bret und ein Kissen mit oder ohne Decke, je nach der Temperatur. Desreit von diesen strengen Vorschriften sind alle Weiber, alle jugendlichen Personen unter 16 Jahren und Greise über 65 Jahre. Der Justizminister darf auf günstigen Antrag die Nichtanwendung dieser Vorschriften anordnen. Bei den Rückfälligen, welche die Verurteilung gegen das Urtheil erster Instanz einlegen, wird die Untersuchungshaft auf die Dauer der Strafe nicht angedehnt. Die parlamentarischen Kreise Belgiens sind der Annahme dieses Gesetzes geneigt, lehnen aber den Zusatz hinsichtlich der Nichtanwendung der Untersuchungshaft ab, da der Ver-

Fenilleton.

In des Reiches Omark.

„Sie antworten mir nicht, meine Freundschaft wäre Ihnen also nicht genehm?“ Er zuckte zusammen, als empfand er plötzlich physischen Schmerz. „Fräulein Anika“, sagte er dann mit bebender Stimme, Ihre Freundschaft muß für jeden ein kostbares, begehrendes Geschenk sein. Aber verzeihen Sie es nicht zu früh, Sie werden nicht immer Herrin Ihrer selbst, Ihrer Handlungen sein. Wissen Sie denn, ob es Ihrem künftigen Gatten geraden wäre, auch nur ein Gefäß Ihres Derges, und wäre es das der edelsten Freundschaft, mit Anderen theilen zu sollen?“ „O, wenn es nur das ist“, rief sie lebhaft, „so kann ich diese Schwere lösen. Ich werde niemals heirathen. Aber einen Freund, einen Bruder und freundschaftlichen Vater hab' ich immer so von Herzen gewünscht, eine hochwürdige Freundschaft zwischen Mann und Weib muß zur Quelle edelster Freundschaft für sie und für Andere werden.“ „Man war jetzt vor dem Davillon angelangt. Durch die Schatten der zusammengezogenen Vorhänge der unteren Fenster drang heller Lichtschein, und Anika mußte, daß dort um diese Zeit ein gemüthlicher Streit den einladenden Tischlich umgab.“ „Sie kommen doch mit hinein?“ fragte sie freundlich. „Dah' erstarbt, wie Sie sah, wird Ihnen ein Glas heißen Thees besonders wohlthuend sein.“ Er schaute höflich, aber sehr bestimmt ab. „Kopfschüttelnd schaute sie ihn an.“ „Kann denn, so muß ich mich hier verabschieden und für Ihr freundliches Gedeihen danken. Da ist Ihr Mantel — er hat mir in der That gute Dienste geleistet. Was nun noch einmal — sie reichte ihm die Hand und hob mit bittendem Blick die schönen, frommen Augen zu ihm auf — „wollen wir gute Freundschaft halten für's Leben!“ „Da war es zu Ende mit seiner Kraft und Selbstbeherrschung. „Ich kann nicht — o, quälen Sie mich nicht, ich kann nicht!“ Er schied hervor, während sein ganzer Körper im Fieber bebte. Er deutete sich auf die Hand — zum ersten Mal im Leben — zog sie an seine Lippen und küßte dann ohne Graß und Abscheu davon, als sei die ganze Hölle hinter ihm her.“ „Voll schmerzlichen Schmerzes hatte Anika sein sonderbares Benehmen betrachtet. Und dann dämmerte ihr plötzlich, infolgedessen eine furchtbare Ahnung in ihr auf, die ihr Wahrheit nur allzu nahe kam und ihre fromme Seele erschauern ließ in Schreck und Entsetzen. Kopfschüttelnd legte sie ihnen Augenlid die Hand an die Augen, dann wandte sie ins Dunk. Aber nicht ins Her-

zimmer, aus dem frühliche Stimmen herausschallten, o nein; nur in ihr eigenes kleines Gemach, wo sie vor dem Muttergetöse die häßlichen Gebete niederkam. Sie schrie, daß seine Seele Kraft und Ruhe haben möge. Seine Sünde nahm sie auf sich. XIII. Die Bohrungserfunde in und bei J. waren in vollem Gange. Gleich zu Beginn derselben war Michael Grönd wieder in seinem Ornatbildhauer erschienen und hatte das große Werk gefördert, so und wie er nur immer konnte. Besonders war es seinen Bemühungen zuzuschreiben, daß sich einige hervorragende Fachleute für die Angelegenheit zu ernähren begannen und nach J. kamen, um ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der guten Sache, an deren Gelingen keiner der Herren Zweifel hegte, zu stellen. Freilich konnte diese Anwesenheit sich immer nur auf Tage beschränken, aber sie genügte doch, das schwierige Werk bedeutend zu fördern. Michael Grönd, der ruhige Bekendkünstler, war plötzlich von einer fieberhaften Thätigkeit und Vergeßlichkeit befallen worden. Er war eigentlich immer unterwegs — von den häßlichen Studienreisen fuhr er zu seinen eigenen und von dort nach Jilowo, wo George v. Mathewicz in ausersuchend-würdiger Leitung der Arbeiten die Ergebnisse seiner fleißigen Studien nun praktisch verwirklichte. Besterer war seitdem häufig vom frühen Morgen bis zur späten Nacht — arbeitete er doch unter den Augen Jugs's, die ihm selber ein leuchtendes Beispiel angestrengtesten Schaffens und treuer Pflichterfüllung war. Grönd hatte stets seine deutsche Freunde an diesem ernststrebenden, thätigen Menschenpaar, das ganz für einander geschaffen schien und auch von Allen als zusammengehörig betrachtet wurde, obgleich noch immer von seiner Verlobung die Rede war und die beiden nur freundschaftlich mit einander verkehrten. Von Jilowo aus führte Grönd dem gewöhnlich nach Bobbiß — ins Schloß zum Grafen, dem er über den Verlauf der Arbeiten Bericht erstattete, oder in den Pavillon zu Dama, was freilich noch viel öfter geschah. Fräulein von Wolkanow war plötzlich wieder ganz frisch und verjüngt geworden und fand, daß ihr der Landaufenthalt außerordentlich gut bekam. Da mit der Lante auch Beha zu Beginn des Frühlings ihre übermäßige Stimmung wieder gelindert hatte — in Wahrheit wohl, weil ihre und Michael's Abscheu nach

Warschau nahe bevorstand —, waren die Abende im Pavillon stets recht anregend und gesprächig. Grönd erzog sich gewöhnlich in optimistischen Träumereien über die bevorstehende glanzvolle Zukunft seiner Heimat, wenn man die Salzlager, an deren Vorhandensein er nicht mehr zweifelte, freigelegt und J. ein gesichertes Wohlthun gemacht sein würde. Er beleuchtete die Tragweite dieses Ereignisses sowohl vom volkswirtschaftlichen als auch vom menschenfreundlichen Standpunkt und behauptete, namentlich in letzterer Hinsicht, daß die Entdeckung der Salzwerte ein Segen für die ganze Gegend sein und Aermuth und Noth der unteren Schichten dann in kürzester Frist entwandten würden. Anika hörte diesen Ausführungen gewöhnlich mit leuchtenden Augen zu, während die fleißigen Finger haben um haben durch die Weberei jagten. Lante Jadwiga aber wandte dem künftigen Wohlthun der Weitem mehr Interesse zu und meinte, daß es sich dann in dem langweiligen J. doch werde leben lassen, wenn Gurgäle aller Nationen dort anzutreffen sein würden. „Was! Kaver können gewöhnlich zu allen optimistischen Träumereien in Bezug auf die Salzlager von J. und lächelte dabei. Ja, wenn man erst so weit wäre! Darüber mußten doch im günstigen Falle Jahre vergehen, denn vollständig hatte man noch nicht einmal die Gewißheit, daß tatsächlich Salzlager vorhanden oder wenigstens erreichbar seien.“ Grönd aber verneinte besonders gern bei der künftigen Vertheilung der Stadt, wozu er bereits einen fertigen Plan in der Tasche hatte. Mathewicz magte zuerst das flüchtige Gemüthe auf dem Markt fassen und dann J.'s Obleto, das entsetzliche „Sibirien“, mit seinem Schmutz und seinem Dreck ansehender Krankheits. „Wenn ich denke, daß dieser entsetzliche Stadttheil auch nur noch zwei Jahre unverändert bleiben sollte, könnte ich außer mir gerathen“, rief er auch heute wieder ganz erregt. „Es ist eine Schmach für die Stadt, so für die ganze Menschheit, und die Herren Weltweiserer, die das ganze Unheilsum in ein Eden verwandeln möchten, sollten doch nur erst das Nothwendige berücksichtigen und bei diesem kleinen Sibirien anfangen. Ich habe es immer gesagt und kann nur fest wiederholen, daß ich den ein etliches Werk vollbringen würde, der auf alle diese häßlichen Höhlen des Glends den rothen Dahn setzte.“ „Und noch halb unternehmen Sie nicht selber diese That des Humanismus?“ fragte neidend Lante Jadwiga. „Ja? Nun, wer weiß, ob ich's nicht noch einmal thun, falls nicht bald Abhilfe geschafft wird. Jedenfalls liegt der

...